

Sammlungsverbleib

bembiX 24 (2007): 2

Sammlung HEINRICH WOLF

Herr Studiendirektor i. R. HEINRICH WOLF, D-Plettenberg, teilte brieflich mit, dass seine komplette Aculeaten-Sammlung am 1.12.2006 an die Oberösterreichischen Landesmuseen, Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73, A-4040 Linz, übergegangen ist. Herr WOLF steht aber weiterhin wie gehabt für die Bestimmung paläarktischer Wegwespen zur Verfügung.

R. Theunert

Originalarbeiten

bembiX 24 (2007): 2-6

Erste Beobachtungen der Blauen Holzbiene *Xylocopa violacea* (L., 1758) im Schwalm-Eder-Kreis (Nordhessen) (Hymenoptera: Apidae)

HANS-JOACHIM FLÜGEL

Holzbiene sind große, hummelähnliche Wildbienen mit solitärer Lebensweise und haben ihre Hauptverbreitung in den Tropen. Auch im mediterranen Raum treten einige Arten in größerer Anzahl auf und sind durch ihre auffällige Färbung, ihre Größe und die bemerkenswerten Fluggeräusche nahezu jedem Mittelmeer-Urlauber bekannt. In Deutschland war die Holzbiene bisher nur in zwei Arten in den wärmsten Landesteilen vertreten. Von der kleineren *Xylocopa iris* (CHRIST, 1791) lagen nur noch zwei ältere Nachweise aus dem Rheintal in Baden-Württemberg vor, während die größere Art, *X. violacea* (LINNAEUS, 1758) in allen wärmeren Flusstälern auftrat: im Rheintal bis Bonn, im Lahntal bis Gießen, im Neckartal bis Tübingen, im Maintal bis Würzburg und darüber hinaus noch bis Krefeld und Lippe in Westfalen (WESTRICH 1989). Ihre Bestandssituation wurde zu Beginn der 1990er Jahre noch als stark gefährdet eingeschätzt.

Doch schon Mitte der 1990er Jahre gab es immer wieder vereinzelte Hinweise auf Vorkommen der Großen oder Blauen Holzbiene (*X. violacea*) weiter im Osten und Norden, so z. B. aus einer Kleingartenkolonie in Berlin-Neukölln. Die Beobachter,

welche Holzbienen von ihrem Urlaub im Mittelmeergebiet gut kannten, versicherten, dass sie diese Bienenart über mehrere Jahre hinweg in der Kolonie gesehen hätten (FLÜGEL in THOMAS & WITT 2005). Als Erklärung für diese Phänomene wurde angenommen, dass Urlauber besonders dekoratives Biotopholz aus ihrem Urlaub mitgebracht und dabei unbeabsichtigt Nester der Holzbiene mit transportiert haben könnten. Im Einzelfall mag diese Erklärung sicherlich zutreffen. Seit der Jahrtausendwende mehren sich allerdings die Hinweise, dass die Blaue Holzbiene – ähnlich wie die Skabiosen-Furchenbiene *Halictus scabiosae* (ROSSI, 1790) (vgl. FROMMER & FLÜGEL 2005) – sich mit der zunehmenden Klimaveränderung rasch in Mitteleuropa ausbreitet.

So wurde HAGE (2005) durch einen Fund in seinem Garten angeregt, über die Verbreitung der Holzbiene in Bayern zu recherchieren; Frau B. THOMAS begann sich für die Holzbiene durch einen Fund auf dem Naturschutzhof in Nettelbeck (THOMAS 2002, THOMAS & WITT 2005) zu interessieren, und im Internet sind zahlreiche Beobachtungen und Anfragen zu dieser auffälligen Wildbiene auffindbar, z. B. im „forum.garten-pur.de, birdnet.de/histor/2006, insektenfotos.de/forum, lepiforum.de, bombus.de/forum, forumromanum.de/member/forum, vegan.de/foren und vielen anderen. Selbst in Schleswig-Holstein ist sie inzwischen nachgewiesen (<http://de.wikipedia.org/wiki/Holzbiene>, download vom 24.1.2007). Viele dieser neuen Nachweise könnten auf Ausbreitungswellen aus Reliktstandorten zurückzuführen sein. Vielerorts aber ist diese Holzbiene zuvor noch nie gesichtet worden, so dass es nahe liegt zu vermuten, es könnte sich um echte Erweiterungen ihres Territoriums handeln.

Aus Thüringen lag von 1985 ein Einzelnachweis aus Jena vor (BURGER & WINTER 2001). Seit der Jahrtausendwende nahmen die Beobachtungen in diesem Bundesland zu (BURGER & CONRAD 2005), und die neuesten Beobachtungen führten zu einer zusammenfassenden Arbeit über die offensichtlich rapide Ausbreitung der Holzbiene in Thüringen (BURGER & SIELER 2006). Aus Sachsen lag bisher nur ein Fundnachweis vor, von dem angenommen wurde, dass es sich um eine Fundortverwechslung handeln müsste (BURGER 2005). Neueste Beobachtungen deuten darauf hin, dass es sich doch um einen bodenständigen Nachweis gehandelt haben könnte (FRANKE 2007). Unterstützt wird dies durch einen Totfund von *X. violacea* in Großenhain 2004 durch UWE LEHMANN (mündl. Mitt. und FRANKE 2007). FRANKE meldet darin zudem auch das Auftreten der Östlichen Holzbiene, *X. valga* GERSTAECKER, 1872 erstmals für Sachsen und Deutschland.

Eigene Beobachtungen aus Nordhessen

In Südhessen war die Blaue Holzbiene schon lange bodenständig und über das Lahntal bis Gießen verbreitet (WESTRICH 1989). Seit nunmehr drei Jahren taucht sie aber in Hessen in Bereichen auf, in denen bisher kein Fund dieser auffälligen Wildbiene gemeldet wurde (SCHMALZ 2005). U. FROMMER versucht in seiner neuesten Arbeit Gründe für dieses expansive Verhalten zu finden und die entsprechenden Ausbreitungswege aufzuzeichnen (FROMMER 2007). Dabei konnte er unter anderem auf eine Beobachtung aus Nordhessen zurückgreifen, die der Autor selbst machen konnte: am 1.9.2006 entdeckte der Autor vormittags an den Blütenständen des Violetten Leinkrauts (*Linaria purpurea*) unmittelbar am Haus eine große dunkle Wildbiene, die nichts anderes sein konnte als eine Holzbiene.



Abb. 1: Holzbienen-Beleg (Foto: H.-J. FLÜGEL).

Ein schnell gemachtes Belegfoto (Abb. 1) aus ca. 10 m Entfernung ist leider der einzige belegbare Nachweis dieses Besuches, da weitere sehr schöne Nahaufnahmen von der Kamera aus unerfindlichen Gründen nicht gespeichert wurden. Die Bildqualität des Ausschnittes ist deshalb zu entschuldigen.

Eine weitere Holzbiene (beides Weibchen) war im Kräutergarten damit beschäftigt, Nektar an Borretsch (*Borago officinalis*) zu sammeln. Die Holzbienen verblieben bis zum frühen Nachmittag, wobei sie ohne größere Unterbrechung mit dem Saugen von Nektar an diesen beiden Pflanzenarten fortfuhren, bis sie in unbestimmter Richtung abflogen und auch in den folgenden Tagen nicht mehr gesichtet werden konnten. Es ist aber anzunehmen, dass sie sich bereits zuvor in der Nähe unseres Grundstückes aufhielten, da der Autor zwei Tage zuvor am Abend in der Dämmerung bereits ein Tier über den Hof fliegen sah, das vom Flugbild her eine Holzbiene hätte sein können. Er verdrängte diesen Eindruck allerdings sogleich, weil er es für sehr unwahrscheinlich hielt, dass sich Holzbienen in eine Gegend verirren könnten, die von Südhessen als „Hessisch Sibirien“ bezeichnet wird. Die Gemeinde Knüllwald liegt in einer typischen Mittelgebirgslandschaft ohne besondere klimatische Bevorzugungen, der Garten des Autors liegt auf etwa 260 m üNN.

Allerdings scheint der Bereich des stillgelegten Bahndammes über unserem Grundstück eine kleine Wärmeinsel zu sein, da dort schon 1996 erstmals der Nachweis von *Halictus scabiosae* gelang, lange bevor die eigentliche – heute so auffällige - Expansion dieser Art begann (FLÜGEL 2004). Im Gespräch mit befreundeten Dorfbewohnern zeigte sich, dass die Holzbienen sich insgesamt ungefähr eine Woche in Knüllwald-Niederbeisheim aufgehalten hatten: einem Sangesbruder aus dem Männergesangsverein unseres Dorfes waren sie sechs Tage zuvor in seinem Garten aufgefallen, und er kannte sie sicher sowohl aus seinen Urlaubsaufenthalten in Italien wie auch aus Fernsehberichten. Gespräche im weiteren Bekanntenkreis erbrachten noch größere Neuigkeiten: im Firstbalken eines alten Fachwerkhauses in der ca. 14 km entfernten Kreisstadt Homberg/Efze nisteten diese auffälligen Holzbienen mindestens seit 2004 in Anzahl (ca. 5-10 Tiere) am Rand der alten Stadtmauer etwas zurückgesetzt in Süd-Südwest-Exposition.

Von Frau BENDIG, Mitbewohnerin dieses Hauses, erfuhr ich weiterhin, dass in 2006 ähnlich guter Flugbetrieb von Holzbienen im Frühjahr und Frühsommer an diesem Giebel herrschte, während sie sich nicht erinnern konnte, ob und in welchem Umfang 2005 Holzbienen an ihrem Haus flogen. Das Frühjahr 2005 war in Hessen eher nicht wärmeverwöhnt; zur Zeit der Obstbaublüte gab es einen recht empfindlichen Nachtfrost, der zu einem nahezu vollständigen Ausfall der Obsternte führte. Dies könnte zu einer verminderten Flugaktivität der Holzbienen in Homberg/Efze geführt haben. Ansonsten war die Entwicklung der Wildbienenpopulation eher normal in diesem Frühjahr (FLÜGEL 2006), wobei von April bis Mitte Mai nur wenige wirklich warme Tage zu verzeichnen waren.

Diese Beobachtungen der Holzbiene in Nordhessen zeigen uns erneut, wie wenig dicht doch das Beobachternetz an Entomologen und speziell an Wildbienenfreunden in Deutschland noch ist, dass eine so auffällige Wildbiene wie die Blaue Holzbiene mehrere Jahre unbemerkt von den Fachleuten an einem Ort existieren kann. Sie zeigen weiterhin, dass wir viele weitere Informationen zumindest über auffällige Arten erhalten können aus Gesprächen mit anderen an der Natur interessierten Mitmenschen. Dies konstatierten bereits THOMAS & WITT (2005). Wir sollten das zum Anlass nehmen, stärker als bisher zu einer guten Zusammenarbeit zu finden, insbesondere heute, da durch den raschen Klimawandel noch weitere bemerkenswerte faunistische Veränderungen anstehen werden.

Literatur

- BURGER, F. (2005): Rote Liste Wildbienen Freistaat Sachsen. – Dresden (Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie). 37 S..
- BURGER, F. & CONRAD, D. (2005): Vierter Nachtrag zur Bienenfauna Thüringens (Hymenoptera, Apidae). – Check-Listen Thüringer Insekten- und Spinnentiere **13**: 57-59; Erfurt.
- BURGER, F. & SIELER, K.-H. (2006): Zum aktuellen Vorkommen der Holzbiene *Xylocopa violacea* (LINNÉ, 1758) und *Halictus scabiosae* (ROSSI, 1790) in Thüringen und Deutschland (Hymenoptera, Aculeata). – Unveröff. Manuskript. 4 S..
- BURGER, F. & WINTER, R. (2001): Kommentierte Checkliste der Wildbienen Thüringens (Hymenoptera, Apidae). – Check-Listen Thüringer Insekten- und Spinnentiere **9**: 17-57; Erfurt.
- FLÜGEL, H.-J. (2004): Wildbienenfunde am Lebendigen Bienenmuseum Knüllwald (Hymenoptera Aculeata: Apidae). – Philippia **11**: 259-280; Kassel.
- FLÜGEL, H.-J. (2006): Beobachtungen an Blüten und Blütenbesuchern im Frühjahr 2005. – LEBBIMUK **3** (1): 90; Knüllwald.
- FRANKE, J. (2007): Holzbienen (*Xylocopa*) in Sachsen (Hymenoptera: Apidae) mit Erstfund von *Xylocopa valga* für Deutschland. – Entom. Nachr. Berichte: im Druck; Dresden.
- FROMMER, U. (2007): Die Große Holzbiene *Xylocopa violacea* (LINNAEUS 1758) im Lahnggebiet (Hymenoptera, Apidae). – Hess. Faun. Briefe: im Druck; Darmstadt.
- FROMMER, U. & FLÜGEL, H.-J. (2005): Zur Ausbreitung der Furchenbiene *Halictus scabiosae* (ROSSI, 1790) in Mitteleuropa unter besonderer Berücksichtigung der Situation in Hessen. – Mitt. International. Entomol. Ver. **30**: 51-79; Frankfurt/M..
- HAGE, H.-J. (2005): Die Holzbiene *Xylocopa violacea* (LINNAEUS, 1758) in Bayern (Hymenoptera, Apidae). – Nachrichtenbl. Bayer. Entom. **54**: 39-46; München.
- SCHMALZ, K.-H. (2005): Erste Sichtnachweise der Blauschwarzen Holzbiene *Xylocopa violacea* (Hymenoptera: Apidae) in Osthessen. – Beitr. Naturk. Osthessen **41**: 45-48; Fulda.
- THOMAS, B. (2002): Blaue Holzbiene auf dem Naturschutzhof in Nettetal. Eine seltene Wildbiene. – Naturschutz heute / Naturschutz in NRW **13**: XV; Düsseldorf.
- THOMAS, B. & WITT, R. (2005): Erstnachweis der Holzbiene *Xylocopa violacea* (LINNÉ 1758) in Niedersachsen und weitere Vorkommen am nordwestlichen Arealrand (Hymenoptera: Apidae). – Drosera **2005** (2): 89-96; Oldenburg.
- WESTRICH, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. - 2 Bde, 972 S., Ulmer-Verl. Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Hans-Joachim Flügel, Beiseförther Str. 12, D-34593 Knüllwald;

E-Mail: h_fluegel@web.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Flügel Hans-Joachim

Artikel/Article: [Erste Beobachtungen der Blauen Holzbiene *Xylocopa violacea* \(L., 1758\) im Schwalm-Eder-Kreis \(Nordhessen\) \(Hymenoptera: Apidae\). 2-6](#)